den 7. Januar 30.

Liebes Gerty !   Pestalozzi'

Heute komme ich in einer ganz konkreten praktischen Angelegenheit zu dir. Aus deinem Brieflein an Lollo haben wir ersehen, dass Lini nicht mehr bei dir ist und vermuten, dass dieser wichtige Posten bis auf Weiteres vakant ist. An diese Vakanz haben wir heute Morgen - natürlich ohne zu wissen, was bei euch weiter geschehen ist oder geschehen soll - denken müssen, als wir, Lollo und ich, (Nelly ist für 2 Tage nach Bremen gefahren) den Besuch einer jungen Lehrerin, Elisabeth Rühmkoff, deren unehelichem Kindlein ich Bate bin, hatten. Ich will ihre Geschichte jetzt nicht entrollen, das Ergebnis ist, dass das Kind irgendwo untergebracht werden und die Mutter selbst auf den 1. Juni wieder in ihre Lehrstelle im Hannöverschen zurückkehren soll. Bis dahin sollte und möchte sie ihr Brot anderweitig verdienen und da sie im Wirtschaftlichen gute Kenntnisse hat denkt sie durchaus auch daran eine Stelle in einer Familie zu übernehmen. Es ist eine stille schlichte Person, Tochter eines Superintendenten alter Observanz, der von ihrem Unglück nichts weiss. (Lollo beanstandet den Ausdruck "Unglück". Ich meine natürlich nicht das Kind, sondern die begleitenden Umstände!) - Und nun haben wir uns gefragt, ob es sich etwa fügen sollte, dass du gerade am Suchen wärest und ob dir vielleicht für die nächsten Monate mit diesem Mädchen so geholfen wäre wie ihr selbst, wenn sie diese Zeit bei dir zubringen dürfte. Sie wäre allerdings nicht imstande das Reise-geld selber aufzubringen. - Vielleicht lässtest du dir die Sache durch den Kopf gehen und schreibst uns dann, natürlich ohne dich im Geringsten durch uns gedrängt zu fühlen, ob sich in der von uns gedachten Richtung etwas machen lässt oder ob du vielleicht zufällig eine andere Möglichkeit für diesen unseren Schützling wärest.

Mit herzlichen Grüßen an dich und Ruedi
deine